

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

1287-1289 Howard Str. Telephone: TYLER 248. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Dienstag, den 15. April 1919.

Zur Lage in Deutschland

Die radikalen Elemente in Deutschland, die Sparteiler und unabhängigen Sozialisten, haben sich trotz wiederholter Niederlagen zu einem neuen Versuch aufgerafft, den Kampf ihre kommunistischen Ideen aufzunehmen und die überwältigende Mehrheit des Volkes unter den Willen der Minderheit zu bringen. Alle Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß auch dieser neueste Versuch mißlingen wird. Die Streikbewegung im Ruhrgebiet hat, wie aus den neuesten Berichten hervorzugehen scheint, nicht den Erfolg gehabt, den sich die Führer der Unruhbewegung von ihr versprochen hatten. Ein großer Teil der Arbeiter selbst in dieser sonst so fruchtbareren Pflanzstätte des Radikalismus scheint nicht geneigt zu sein, den Führern der extrem-radikalen Richtung bereitwillig Folge zu leisten. Noch ist es schwierig, den Einfluß der Sparteiler und unabhängigen Sozialisten in seiner Gesamtheit zu beurteilen, aber wenn man auf Grund einzelner Beobachtungen eine Meinung aussprechen darf, so geht es dahin, daß sich die große Masse des deutschen Volkes jetzt, in der Stunde der Not, wo es sich darum handelt, so rasch als möglich eine neue praktische Arbeitsbasis zu schaffen, nicht auf müßige Experimente einlassen wird, mögen dieselben in der Theorie noch so verführerisch sein.

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist fortgeschritten gesinnt, allein es ist heute noch nicht bereit, die Theorie des Kommunismus in die Praxis umzusetzen. Präsident Ebert selbst, der doch sicherlich ein Übergangsstadium Sozialist ist, hat erklärt, daß Deutschland zwar eine fortschrittliche oder Feineswegs eine sozialistische Republik sei, weil die Mehrheit des Volkes nicht sozialistisch sei. Die gegenwärtige Regierung in Deutschland ist demnach den Verhältnissen Rechnung zu tragen. Sie sieht ihre Hauptaufgabe darin, Ordnung in das Chaos zu bringen und die Trümmer des alten Wirtschaftslebens so rasch als möglich in neue Arbeitswerte umzuwandeln. Dies ist das kategorische Gebot der Stunde. Führer der proletarischen Massen, welche die allgemeine Not dazu benutzen, ihre eigenen partikularen Interessen in die Praxis umzusetzen, ohne Rücksicht auf die Gefahren eines solchen Schrittes, besitzen nicht die starke Prägung des Geistes, die sich in der Haltung eines Ebert offenbart, und bilden eine Gefahr, vor der das deutsche Proletariat nicht eindringlich genug gewarnt werden kann.

„Americans III“

Unter obiger Überschrift fand am Sonntag im New Yorker Hippodrom eine Massenversammlung statt, die gewissermaßen die Vor-Eröffnung der Kampagne für die Siegesanleihe bedeutete. Rund dreißig Nationen waren in der Versammlung vertreten, die durch das Fremdsprachen-Bureau der Regierungsanleiheorganisation einberufen war. Anleihenwerbende deutscher Abstammung bildeten den überwiegenden Teil der vertretenen Massengruppen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ueberreichung von 29 Bannern mit goldenen Sternen — als Symbol der gefallenen Krieger der verschiedenen Nationen — durch junge Mädchen, eine eindrucksvolle Zeremonie, die der Chef des Fremdsprachen-Bureaus des Schatzamtes, Hans Sieg, mit einer zündenden Ansprache begleitete.

Herr Sieg hat sehr entscheidende und ausgeprägte Ansichten über die Pflichten, die den Fremdgeborenen in dieser Zeit und bei der Förderung der Siegesanleihe obliegen. Er nimmt den Standpunkt ein, daß diese Anleihe die letzte und entscheidende Probe für den Amerikanismus der Eingewanderten bildet. In allen früheren Anleihen hat dies Element seinen vollen Anteil an dem Wert der Regierung die nötigen Mittel zu beschaffen, getan.

Zu seiner New Yorker Rede sprach Herr Sieg von der bevorstehenden Kampagne als einer „Kampagne des Patriotismus“, in der der Weizen von der Sparte, die Auftritte von den Unaufrichtigen gehindert würden. Es gebe, sagte er, jetzt nicht mehr Redereien vom Schlagschiff, die das Wort zum Raub brächten. Die Geschichte menschlicher Opfer sei erzählt. Aber wir schuldeten den toten Soldaten, den 260,000 Vermundeten, Verwundeten, Verwundeten und allen übrigen der vier Millionen Krieger eine Ehrenschuld. „Wer soll da aussteigen? Wer mag es, auszufahren?“ fragte er. „Jene sind nicht auszufahren.“ Und die Siegesanleihe sei die überzeugende Probe. „Ich weiß“, sagte er, „daß wahres Empfinden war, ist und wird sein. „Americans III“ und „America First“.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

(Fortsetzung von Seite 1.)

nadergelegt hat. Er glaubte die Philippinen noch nicht reif zur Selbstregierung und war daher gegen die Gewährung völliger Unabhängigkeit. Bemerkungen, welche Kriegssekretär Baker vor seiner Abreise nach Frankreich der Philippinen-Kommission gegenüber, an deren Spitze der einstige Kommandant Aguinaldo's, Manuel Cuezon steht, gemacht hat, lassen darauf schließen, daß dem Kongreß eine Vorlage unterbreitet wird, die auf völlige Unabhängigkeit der Philippinen hinstellt. Es würde das ein gutes Beispiel für England sein, hinsichtlich und Irland gegenüber das gleiche zu tun, zugleich aber auch dem Vertrauen in die League of Nations“ Überzeugenden Ausdruck verleihen, die keine Nationen hinsichtlich zu jähren im Stande ist. In seiner „History of the American People“ hatte Wilson die Ansicht ausgesprochen, die Philippinen würden nicht so bald aufgegeben werden, weil sie einen Stützpunkt für den amerikanischen Handel im fernen Osten bilden, auf dessen Erfüllung und Erweiterung die amerikanische Industrie angewiesen ist. Es ist bemerkenswert anzunehmen, daß der Präsident den Volk der Ver. Staaten an den Philippinen ganz aufzugeben entschlossen ist, ein größeres Maß von Unabhängigkeit und Selbstregierung bedingend noch nicht die Lösung aller politischen Bande und die Entlassung eines wohlwollenden Protektors seitens der Ver. Staaten, dessen die Philippinen kaum entziehen können.

Die Belagerung einer Kompanie weißer Soldaten in Nord-Rußland, vor dem Druck gegen die abgünstigen Verhältnisse abzugeben, und weiter in Schanz und Eis zu kämpfen, zeigt die ganze Verdrängtheit des russi-

schen Abenteurers, das im vorigen Jahre von dem Allied War Council“ trotz der Opposition der Ver. Staaten beschlossen wurde. Sein Zweck bestand darin, einen militärischen Druck auf Lenine und Trotzky auszuüben, damit sie von der Absicht, die ganze russische Schuld zu repudieren, Abstand nehmen. Die Befehle russischer Staatspapiere in den Ländern der Entente sollten zu ihrem Geld kommen. Die ersten amerikanischen Truppen landeten in Archangel am 5. August 1918. Im Ganzen sind etwa fünfzehntausend von unseren Jungens an diesem Teil der russischen Front, während in Sibirien die doppelte Zahl sich befindet, um im Verein mit Japanern und Kanadiern angeblich die großen Kriegsvorräte in Wladivostok davor zu schützen, daß sie den Deutschen in die Hände fielen. Und die sibirische Expedition wurde erst am 18. Juli vorigen Jahres zwischen Japan und den Ver. Staaten vereinbart, als das Kriegsglück an der Westfront sich zu Gunsten der Alliierten zu wenden begann. Am 7. August wurde dann General Major Graves mit der Führung unserer Streitkräfte in Sibirien betraut, und am 15. August landete das erste amerikanische Truppenkontingent, das 27. U. S. Infanterie-Regiment von den Philippinen in Wladivostok. Diese Daten sind für die Beurteilung der ganzen Affäre von Wichtigkeit. Senator Johnson von California machte am Abend des Tages, an welchem die Nachricht von der Gehorsamsverweigerung unserer Truppen in Nord-Rußland hier eintraf, die Mitteilung, ihm sei ein Brief eines Offiziers der amerikanischen Truppen aus Archangel zugegangen, in welchem derselbe von den entsetzlichen Strapazen, den Gefahren und den furchtbaren Leiden unserer Jungens infolge der ungewohnten Kälte berichtet. Sie müssen im Schanz bei einer Temperatur von 32 Grad unter Zero kämpfen. Die Verwundeten erstarben, wenn sie nicht sofort fertiggestellt werden. Die

Rebensmittel sind ungenügend, weil infolge des Eises im Weißen Meer keine genügenden Vorräte herangebracht werden können und die Nahrung entspricht nicht den klimatischen Verhältnissen. Dazu kommt noch die Schreckhaft der britischen Offiziere, welche den Oberbefehl über die Expedition haben. Die kanadischen Truppen werden aus Sibirien zurückgezogen, aber die amerikanischen müssen unter japanischem Oberbefehl dort bleiben, während die in Nord-Rußland befindlichen U. S. Abteilungen britischen Befehlshabern unterstellt sind. Es war vor einiger Zeit verprochen worden, die amerikanischen Truppen würden im April aus Nord-Rußland herausgezogen werden. Es ist die höchste Zeit, daß es geschieht, ehe eine furchtbare Katastrophe, deren Gefahr hier in vollem Umfang erkannt wird, hereinbricht. Amerikanische Mütter haben ihre Söhne nicht geboren, damit sie in Nord-Rußland in Schnee und Eis die russischen Anlagen französischer und britischer Kapitalisten zu schützen suchen und bei dieser tragischen und gefährlichen Don Quixotade ihr Leben auf's Spiel setzen.

Warum „Reich“ gewählt wurde, statt „Ver. Staaten von Deutschland“

Weimar, 24. Febr. — In seiner Rede zur Begründung des Verfassungsentwurfes sagte Dr. Brüning in der Deutschen Nationalversammlung u. a.: „Freiheit verkörpert sich nicht, der organisatorische Gedanke kommt nicht mit klarer Eingridlichkeit reiflos durchgeführt werden. Die republikanische Form, die Durchführung der Demokratie, ist reiflos und in gerader Linie in der Entwurfsentwürfen. Die Ausnahmen, Rechte der Einzelstaaten, Rechte der Reichs-Mächte, die noch in dem Entwurf enthalten sind, sind ohne Ausnahme Erblichkeiten aus der früheren Verfassung des Kaiser-Reiches. Das deutsche Volk steht zum erstenmal in der Geschichte vor der Aufgabe den Grundgesetz zu verewilligen: die Staatsgewalt liegt beim Volke. Der Ausgangspunkt ist die Selbstregierung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Schon daraus ergibt sich die Unmöglichkeit, den neuen Staatswesen den Namen „Vereinigte Staaten von Deutschland“ zu geben, was im Grunde genommen einen diktatorischen Vorbehalt bedeutet. Das Wort „Reich“ wurde gewählt, weil die Tradition von Jahrhunderten und die große Sehnsucht des zerstückelten deutschen Volkes nach nationaler Einigung an dem Namen „Reich“ hängt. Es würde tief herabwürdigende Gefühle schärfen und ohne Grund, verlegen, wenn wir von diesem Worte abgehen wollten. Trotz dem Namen ist das neue Reich ein Freistaat, eine Republik. Wenn die neue Verfassung vorschlägt, dem neuen Reich die neuen Farben, schwarz-rot-gold zu geben, so beargwöhne ich, daß es für viele eine schwere und schmerzliche Entscheidung ist, die Farben, die jahrhundertlang uns glorreich gesehen haben, verschwinden zu sehen. Aber es sind gewaltige Veränderungen, die die vergangenen Jahrzehnte als eine in sich abgeschlossene Periode erscheinen ließen. Einen geeigneten freien National-Staat wollen wir organisieren, aber nicht in nationaler Abgesondertheit. Die junge deutsche Republik bekennt sich zum Völkerverbund und zum Völkervertrag, aber nur unter der unerlässlichen Voraussetzung, daß die deutsche Demokratie nur in den Völkerverbund eintreten kann, wenn Gleichberechtigung aller vorhanden ist. Das müssen die alliierten Demokratien endlich begreifen, wenn sie nicht einen demokratischen Fortschritt verhindern wollen.

Die Homogenität zwischen Reich und Einzelstaaten ist durch die neue Verfassung bis zu einem gewissen Grade garantiert durch Normativbestimmungen für die Verfassung der Einzelstaaten. Es heißt die Hoffnung, daß eine solche Homogenität der Verfassung eine Stärkung der Forderungen in der Folge haben wird. Ein erfreulicher Fortschritt wieder sicher ist es, daß die auswärtigen Beziehungen ausschließlich Reichs-Sache sind. Es soll hier mit dem anerkannt werden, daß die Einzelstaaten auf das aktive und passive Gesundheits-Recht verzichtet haben. Nur sehr schwer hat sich die Reichs-Regierung entschlossen, auf die Streichung des Ablasses zu verzichten, daß die Einzelstaaten bestehen bleiben. Im Interesse der Vereinheitlichung des Militärwesens wäre es zu wünschen, daß es der Nationalversammlung gelingen werde, über den Entwurf hinaus einen Schritt vorwärts zu gehen. Auch in der Vereinheitlichung des Verkehrswezens ist nicht ganze Arbeit gemacht worden. Wenn auch nicht alles erreicht ist, so sind Fortschritte gegen die bisherigen Zustände zweifellos erreicht worden. Einmal ist es, daß demnach eine Reichs-Postmarken in ganz Reich gelten wird. Eine starke Forderung hat der Einheits-

gedanke auf dem Gebiete des Finanzwesens erfahren. Hier hat der Druck, der augenblicklich auf unserem Lande lastet, sich durchgesetzt. Es sind entgegen den ursprünglichen Absichten der Reichs-Regierung die Einzelstaaten eine Reihe von Sonderrechten vorbehalten worden. Es besteht aber die begründete Aussicht, daß sie möglichst bald beseitigt werden können.

Die 26 Gliedstaaten. Einseitlich der territorialen Beschaffenheit der Gliedstaaten sieht die Verfassung Bereinigung zu Gunsten des Zusammenschlusses vor. An der überaus wichtigen und brennenden Frage, ob die Reichs-Verfassung die 26 Gliedstaaten einfach in ihren Verfassungen garantieren soll, kann man nicht vorbegehen. Mit bloßem Verstandeslicht ist es nicht getan, das Reich muß sich eventuell noch sein Eingreifen vorbehalten. Die Sache ist schon in's Rollen gekommen. Ocha und Koburg wollen sich von einander lösen. Vermont will los von Walde. Die sofortige Durchführung des Einheits-Staates ist nicht von heute auf morgen zu erreichen. So muß der Weg zur allmählichen Umbildung eingeschlagen werden. Wenn die Vereinigung der Beteiligten nicht zustande kommt, kann die Vermittlung der Regierung angereuert werden. Der Satz „Bleibt die Vermittlung erfolglos, so kann auf Antrag durch die Beteiligten die Angelegenheit durch ein Reich-Gesetz geregelt werden“ ist vollständig getriggert worden. Da ist von den drei gestrichelten Punkten der einzige von grundsätzlicher Bedeutung. Die Reichs-Regierung hat gegenüber dieser Haltung des Staats-Ausschusses sich wiederholt für die Beibehaltung dieses Satzes ausgesprochen.

Die russischen Gelder. Weimar, 27. Febr. (Wolff.) In der Weiterberatung des Wehrgesetzes erklärte Herr (Soz.) ferner: „Wenn durch den General-Streit die Regierung wirklich abgelehnt und die National-Versammlung aufgelöst wird, glaubt dann die unabhängige Sozialistische Partei, daß sich die ungeheure Mehrheit der Bergarbeiter die neue Gewaltverhältnisse einfach gefallen ließe? Zugrunde gehen bei dieser Wirtschaft der unabhängigen Sozialisten die Arbeiterkraft und die Gesamtheit des Volkes. Die Regierungs-Sozialisten billigen es weiter, wenn gegen Streikende Maßnahmen mehr aufgeführt werden. (Zehrentsch: Es wird recht überhaupt nicht mehr über das Wehrgesetz gesprochen. Ich weiß, daß das deutsche Volk an diesem Vormittag keine Freude hat.) Durch meine Hände ist kein russisches Geld gegangen. Jetzt hat immer nur Parteigelder gegeben.“

Roske: Mit einer Demagogie wie sie gemeinlich nicht sein kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen. Der Zweck der Rede, die Lohn hier gehalten, kann doch nur sein, das letzte Instrument, das wir jetzt noch haben oder das wir uns notdürftig schaffen wollen, das uns vor Anarchie und Zusammenbruch bewahren soll, zu zerstören und unbrauchbar zu machen. Die Herren von der unabhängigen Partei mögen sich Gedanken und werden wie sie wollen, die Empfangnahme der russischen Gelder und ihre Verwendung ist ein so peinliches Kapitel für sie, daß sie es niemals vor dem Lande zerküßigen können.

Ein Schluss-Antrag wird angenommen. Das Wehr-Gesetz wird in dritter Lesung angenommen. Das Reich-Gesetz für Etsch-Verträge zur Abhilfe dringender Notstände wird in allen drei Lesungen angenommen. Die Sitzung wird auf nachmittags verlag.

Präsident Wilsons Rückkehr aus Frankreich wird in den ersten Tagen des nächsten Monats erwartet. Er wird alsdann eine Eröffnung des 66. Kongresses einberufen. Claude Kitchin, der Vorsitzende des Ausschusses für Mittel und Wege im 65. Kongreß, und anerkannter Vertreter der Administration, ist der Ansicht, daß die Einberufung der Extra-Session bis spätestens den 15. Mai erfolgen wird. Man glaubt, daß bereits am Montag, den 12. Mai, der Kongreß zusammentreten wird. Der republikanische „Floor Leader“ des Repräsentantenhauses, Wendell von Wyoming, ist der Ansicht, daß es mindestens zwei Monate dauern würde, bis alle vom 65. Kongreß unvollständig gelassenen Gesetzgebungs-Vorlagen angenommen sein würden. Sie werden von republikanischer Seite umgeschrieben und mit wesentlichen Veränderungen unterbreitet werden. Die Bewilligungen, um welche es sich handelt, gelten dem District Columbia, dem Ackerbau-Departement, der Abfertigung dringender Designte, der Flotte, der Armee und der „Sunday Civil Appropriation.“

Erneute Loyalitätsprobe. Von Max Feinric, Philadelphia. Abermals wird unsere Regierung an das Volk der Vereinigten Staaten appellieren und es auffordern, auf eine weitere, die fünfte, die „Victory Liberty-Anleihe“ zu subscribieren. Sie wird wahrscheinlich zum letzten Mal um seine finanzielle Unterstützung ersuchen, um den restlichen Betrag der riesigen Kriegskosten zu decken und die enormen Ausgaben in Verbindung mit demobilisierung und industrieller Neujustierung zu bestreiten. Dem Appell muß mit Versehen, ja noch mit größerer Opferwilligkeit entsprochen werden, als vorher, und sollte als ein Aufruf zur Erfüllung einer Pflicht gelten, den kein Loyalbürger unerschütterlich lassen darf. Abermals wird von uns verlangt, daß wir uns als hundertprozentige Amerikaner durch Kauf von Victory Liberty „Bonds“ erweisen und einen überzeugenden Beweis unserer Loyalität und Unabhängigkeit erbringen. Abermals werden wir durch die patriotische Dienstleistung unter Festhalten an dem Wahlspruch von Amerikanern deutscher Geburt oder Abstammung in der Vergangenheit dazun: „America First.“

Im Verlaufe des Krieges hat das Bevölkerungselement unserer Stammes sich glänzend bewährt durch aktiven Dienst in der Armee und der Flotte der Vereinigten Staaten, durch energische Eingabe an die Kriegs-Industrie, durch hohe liberale Subskription auf Freiheitsanleihen und durch bereitwilligen Kauf von Kriegs-Sparmarken. Die Genußnahmen derjenigen, welche ihr Leben im Dienste ihres Vaterlandes hingaben und mit dazu beitragen, die Welt sicher für Demokratie zu machen, frohen von deutschen Namen. Die beiden Felder unseres Sieger-Korps, Nidenbader und Weisner, tragen deutsche Namen. In diesem Kriege zählten die Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung abermals zu den ersten, welche dem Rufe nach Freiwilligen folgten, wie zur Zeit Washingtons und Vincennes, und verschafften, es den eingeborenen Amerikanern und den naturalisierten Bürgern anderer Abstammung in höchster Hingabe und in selbstverleugnender Opferwilligkeit zuerzufen.

Präsident Wilson, der unverzagte Vorkämpfer eines Völkerverbundes, als festen Fundaments eines dauernden Friedens, zögelt keine energiebigen Anhänger und Befürworter in seiner Erziehungskampagne für die neue Aera amerikanischer Geschichte wie die Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung. Sie werden das Beste dazu beitragen, daß keine Wilson einer wahren und dauernden Beförderung der Völker der Erde erfüllt wird, und werden zu ihm halten, wenn er für die neugeborene Liga der Nationen und ihre Verfassung eintritt.

Die Regierung bedarf weiterer Fonds zur denkbaren besten Lösung der gewaltigen Probleme, die aus der Demobilisierung und der industriellen Umwälzung sich ergeben. Der Krieg ist gewonnen, jetzt muß Frieden zum trübenden Segen der Opfer werden, welche der Welt-Konflikt im Gefolge gehabt hat. Ohne das geringste Zaudern sollten der Regierung die Fonds zur Verfügung gestellt werden, die für ihre neuen Verpflichtungen erforderlich sind. Es wird nicht genügen, einen Teil unserer Ueberflusses abzugeben; ohne langes Ueberlegen sollte alles Geld, das nicht zur Deckung der Lebensführung absolut notwendig ist, in „Victory Liberty“-Noten angelegt werden, die sichere Kapitalanlage, welche es gibt.

★ Die fünfte oder Sieges-Anleihe ★

Die fremdsprachliche Abteilung des „Bureau of Publicity“ des Schatzamts-Departements in Washington veröffentlicht ein Symposium der Ansichten bekannter Deutsch-Amerikaner bezüglich der kommenden Anleihe

Die Ehrenfrage der neuen Anleihe zu erheben suchen. Abermals werden von unserer Regierung Opfer verlangt. Danach wird die Ernte der Männer und Frauen deutscher Geburt oder Abstammung dem Lande ihrer Wahl gegenüber bemessen werden. Kein besserer Beweis dafür kann erbracht werden, als die bereitwilligste Zeichnung von Sieges-Freiheits-Noten. Das ist unsere vornehmste Pflicht. Ein „Drückerberg“ gegenüber diesen unerlässlichen Erfordernissen eines echten Amerikanismus wird es sich selber selbst zuguschreiben haben, wenn Regierung und Wähler keine Loyalität und Ergebenheit den Sternen und Streifen gegenüber beweißen. Ohne irgend welchen Vorbehalt sollte die Fonds und die Ersparnisse aller Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung der Sieges-Freiheits-Anleihe zur Verfügung gestellt werden. Ein derartiger Loyalitätsbeweis wird jetzt und in Zukunft hoch eingeschätzt werden. Kauft Sieges-Freiheits-Noten!

The Victory Liberty Loan.

Die neue, unter der Bezeichnung „Sieges-Anleihe“ vorbereitete Kampagne steht vor der Tür. Unsere Bürger deutscher Abstammung, die soviel dazu beigetragen haben, die vorhergegangenen vier Anleihen zu einem unbedingten und erfolgreichen Erfolge zu gestalten, werden sicherlich auch diesmal nicht verfehlen, sich kräftig an den Zeichnungen zu beteiligen und das patriotische Werk fördern helfen, nach nur pflichtgemäß, sondern entzünftig, anzuwenden und damit den sicheren Erfolg vorbereiten.

Jedem Bürger des Landes muß einleuchten, daß die in die Wege geleitete Rekonstruktion der Verfassung eine desto günstigeren Verlauf nehmen wird, je schneller mit der Abwicklung der finanziellen Verpflichtungen unserer Regierung vorwärts zu den ersten, welche dem Rufe nach Freiwilligen folgten, wie zur Zeit Washingtons und Vincennes, und verschafften, es den eingeborenen Amerikanern und den naturalisierten Bürgern anderer Abstammung in höchster Hingabe und in selbstverleugnender Opferwilligkeit zuerzufen.

Heute befinden sich viele Dinge gleichsam in der Schwärze. Die neue Anleihe wird der Regierung die Möglichkeit geben, mit Weitem energisch Schritt zu machen und so der Friedensbasis näher zu kommen, die allein die alte Stabilität der Zukunft zu sichern und im Gefolge davon einen glänzenden Gang der Geschäfte ermöglichen kann. Falls, gründlich-falsch wäre es, in diesem Augenblick zu zaudern, sich mit Goldheuten zu begnügen, die Dinge schliefen zu lassen. Sie müssen bewegt angepackt werden, und das geschieht in erster Linie und in gründlicher Weise durch schnelle, glänzende und begeisterte Ausführung der Anleihekampagne.

Vergessen wir beim Eintritt in das Anleihenwerk nicht, daß eine tatkraftige Lösung dieser Finanzangabe außerordentlich viel dazu beitragen wird, auch die allgemeine Stimmung im Lande zu heben. Nichts ermutigt so sehr, wie die erfolgreiche Bewältigung einer großen Aufgabe. Es liegt nicht im Interesse des einzelnen und nicht im Interesse der Nation, mit lauem Herzen und müdem Willen an eine solche Aufgabe zu gehen; das wünschenswerte Beginnen allein ist es, das sich durchsetzt und zum Ziel gelangt.

Schatzamt-Sekretär Clegg hat in zutreffender Weise ausgeführt, daß der Patriotismus sich in allen Tagen des Gemeinwesens befunden muß. Der höheren Patriotismus, von dem der Schatzamt-Sekretär bei Gelegenheit der Steuerbill sprach, ist auch hier bei der Anleihe am Platze. Es gilt im rechten Geiste an das große Unternehmen der fünften Anleihe heranzutreten. Mit dem Geiste, der aller Schwierigkeiten Herr wird, weil er weiß, daß er für das Allgemeinwohl schafft.

Deshalb laßt uns einmütig und kräftig jetzt für die Anleihe auf den Plan treten. Fest angepackt, und das Werk ist getan. Jeder Bürger deutscher Abstammung sollte sofort bei der Eröffnung der Anleihekampagne zur Stelle sein und seine Unterstützung hergeben, durch die er sich zum Kauf von Schuldverschreibungen der Vereinigten Staaten verpflichtet. Niemand hat nötig, über seine Finanzkräfte hinaus zu gehen, auf der anderen Seite ist es Ehren- und Bürgerpflicht, sich zu beteiligen.

Die leitenden Ausschüsse der früheren Anleihebewegungen haben in entzünftigster Weise davon gesprochen, wie trefflich sich die Amerikaner deutschen Blutes bei diesen Anlässen gehalten haben. Geradezu hervorzuheben konnte die Unterfertigung, welche den Anleihen von diesen Elementen zu Teil wurde, genannt werden. Die Victory-Noten müssen selbstverständlich ebenso liberale Unterstützung finden. In keiner besseren Weise können die Amerikaner deutscher Abstammung den Beweis liefern, wie sehr ihnen das Wohl und Wehe ihres Adoptiv-Vaterlandes am Herzen liegt.

Eine patriotische Pflicht.

Das Land sieht der Sieges- oder Dankanleihe entgegen. Diese Anleihe sollte nicht nur noch größeren Erfolg und mehr Entschlossenheit, Opfer zu bringen, unterstützen und über die angelegte Höhe getrieben werden, als irgend eine der vorhergegangenen Anleihen. Die früheren Anleihen wurden im Hinblick auf eine Vision — es soll hier gesagt werden: einer Vision zweifellosen Vertrauens in den endlichen Triumph — geschlossen, aber in dieser Anleihe zeigt sich die Verantwortung für die Bewältigung dieser Vision — den unerlässlichen Sieg.

Kein Bestandteil unserer zusammengefügten Bevölkerung hat mehr an wirklicher Kraft zur Erreichung dieses Resultats beigetragen als die Amerikaner deutschen Ursprungs. Sie waren im Vordergrund zu sehen in gewaltiger Tätigkeit, in Anwendung wissenschaftlicher Erfindungen, in Lieferung von Mannern für Meer und Flotte, in Unterstüßung aller finanziellen Unternehmungen der Regierung und in Hochhaltung aller echten amerikanischen Ideale. Zu all diesem haben sie klare Beweise ihres hohen Pflichtgefühls und ihrer erhabenen Liebe für ihr Adoptivvaterland geliefert.

★ Die fünfte oder Sieges-Anleihe ★

Die fremdsprachliche Abteilung des „Bureau of Publicity“ des Schatzamts-Departements in Washington veröffentlicht ein Symposium der Ansichten bekannter Deutsch-Amerikaner bezüglich der kommenden Anleihe

Die Ehrenfrage der neuen Anleihe zu erheben suchen. Abermals werden von unserer Regierung Opfer verlangt. Danach wird die Ernte der Männer und Frauen deutscher Geburt oder Abstammung dem Lande ihrer Wahl gegenüber bemessen werden. Kein besserer Beweis dafür kann erbracht werden, als die bereitwilligste Zeichnung von Sieges-Freiheits-Noten. Das ist unsere vornehmste Pflicht. Ein „Drückerberg“ gegenüber diesen unerlässlichen Erfordernissen eines echten Amerikanismus wird es sich selber selbst zuguschreiben haben, wenn Regierung und Wähler keine Loyalität und Ergebenheit den Sternen und Streifen gegenüber beweißen. Ohne irgend welchen Vorbehalt sollte die Fonds und die Ersparnisse aller Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung der Sieges-Freiheits-Anleihe zur Verfügung gestellt werden. Ein derartiger Loyalitätsbeweis wird jetzt und in Zukunft hoch eingeschätzt werden. Kauft Sieges-Freiheits-Noten!

The Victory Liberty Loan.

Die neue, unter der Bezeichnung „Sieges-Anleihe“ vorbereitete Kampagne steht vor der Tür. Unsere Bürger deutscher Abstammung, die soviel dazu beigetragen haben, die vorhergegangenen vier Anleihen zu einem unbedingten und erfolgreichen Erfolge zu gestalten, werden sicherlich auch diesmal nicht verfehlen, sich kräftig an den Zeichnungen zu beteiligen und das patriotische Werk fördern helfen, nach nur pflichtgemäß, sondern entzünftig, anzuwenden und damit den sicheren Erfolg vorbereiten.

Jedem Bürger des Landes muß einleuchten, daß die in die Wege geleitete Rekonstruktion der Verfassung eine desto günstigeren Verlauf nehmen wird, je schneller mit der Abwicklung der finanziellen Verpflichtungen unserer Regierung vorwärts zu den ersten, welche dem Rufe nach Freiwilligen folgten, wie zur Zeit Washingtons und Vincennes, und verschafften, es den eingeborenen Amerikanern und den naturalisierten Bürgern anderer Abstammung in höchster Hingabe und in selbstverleugnender Opferwilligkeit zuerzufen.

Heute befinden sich viele Dinge gleichsam in der Schwärze. Die neue Anleihe wird der Regierung die Möglichkeit geben, mit Weitem energisch Schritt zu machen und so der Friedensbasis näher zu kommen, die allein die alte Stabilität der Zukunft zu sichern und im Gefolge davon einen glänzenden Gang der Geschäfte ermöglichen kann. Falls, gründlich-falsch wäre es, in diesem Augenblick zu zaudern, sich mit Goldheuten zu begnügen, die Dinge schliefen zu lassen. Sie müssen bewegt angepackt werden, und das geschieht in erster Linie und in gründlicher Weise durch schnelle, glänzende und begeisterte Ausführung der Anleihekampagne.

Vergessen wir beim Eintritt in das Anleihenwerk nicht, daß eine tatkraftige Lösung dieser Finanzangabe außerordentlich viel dazu beitragen wird, auch die allgemeine Stimmung im Lande zu heben. Nichts ermutigt so sehr, wie die erfolgreiche Bewältigung einer großen Aufgabe. Es liegt nicht im Interesse des einzelnen und nicht im Interesse der Nation, mit lauem Herzen und müdem Willen an eine solche Aufgabe zu gehen; das wünschenswerte Beginnen allein ist es, das sich durchsetzt und zum Ziel gelangt.

Schatzamt-Sekretär Clegg hat in zutreffender Weise ausgeführt, daß der Patriotismus sich in allen Tagen des Gemeinwesens befunden muß. Der höheren Patriotismus, von dem der Schatzamt-Sekretär bei Gelegenheit der Steuerbill sprach, ist auch hier bei der Anleihe am Platze. Es gilt im rechten Geiste an das große Unternehmen der fünften Anleihe heranzutreten. Mit dem Geiste, der aller Schwierigkeiten Herr wird, weil er weiß, daß er für das Allgemeinwohl schafft.

Deshalb laßt uns einmütig und kräftig jetzt für die Anleihe auf den Plan treten. Fest angepackt, und das Werk ist getan. Jeder Bürger deutscher Abstammung sollte sofort bei der Eröffnung der Anleihekampagne zur Stelle sein und seine Unterstützung hergeben, durch die er sich zum Kauf von Schuldverschreibungen der Vereinigten Staaten verpflichtet. Niemand hat nötig, über seine Finanzkräfte hinaus zu gehen, auf der anderen Seite ist es Ehren- und Bürgerpflicht, sich zu beteiligen.

Die leitenden Ausschüsse der früheren Anleihebewegungen haben in entzünftigster Weise davon gesprochen, wie trefflich sich die Amerikaner deutschen Blutes bei diesen Anlässen gehalten haben. Geradezu hervorzuheben konnte die Unterfertigung, welche den Anleihen von diesen Elementen zu Teil wurde, genannt werden. Die Victory-Noten müssen selbstverständlich ebenso liberale Unterstützung finden. In keiner besseren Weise können die Amerikaner deutscher Abstammung den Beweis liefern, wie sehr ihnen das Wohl und Wehe ihres Adoptivvaterlandes am Herzen liegt.

Eine patriotische Pflicht.

Das Land sieht der Sieges- oder Dankanleihe entgegen. Diese Anleihe sollte nicht nur noch größeren Erfolg und mehr Entschlossenheit, Opfer zu bringen, unterstützen und über die angelegte Höhe getrieben werden, als irgend eine der vorhergegangenen Anleihen. Die früheren Anleihen wurden im Hinblick auf eine Vision — es soll hier gesagt werden: einer Vision zweifellosen Vertrauens in den endlichen Triumph — geschlossen, aber in dieser Anleihe zeigt sich die Verantwortung für die Bewältigung dieser Vision — den unerlässlichen Sieg.

Kein Bestandteil unserer zusammengefügten Bevölkerung hat mehr an wirklicher Kraft zur Erreichung dieses Resultats beigetragen als die Amerikaner deutschen Ursprungs. Sie waren im Vordergrund zu sehen in gewaltiger Tätigkeit, in Anwendung wissenschaftlicher Erfindungen, in Lieferung von Mannern für Meer und Flotte, in Unterstüßung aller finanziellen Unternehmungen der Regierung und in Hochhaltung aller echten amerikanischen Ideale. Zu all diesem haben sie klare Beweise ihres hohen Pflichtgefühls und ihrer erhabenen Liebe für ihr Adoptivvaterland geliefert.